

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 21

Rubrik: Unwahre Tatsachen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Drei neue Nebi-Bücher

Friedrich-Wilhelm Schlomann
**Lachen verboten,
Genosse!**

1001 Flüsterwitze aus dem
roten Paradies



Rebelpalster

Friedrich-Wilhelm Schlomann
**Lachen verboten,
Genosse!**

1001 Flüsterwitze aus dem
roten Paradies
224 Seiten, mit Karikaturen
aus der Untergrund-
Literatur, Fr. 19.80

Die bisher grösste und zugleich
erste umfassende Sammlung dieser
Art aus sämtlichen kommuni-
stisch regierten Ländern. Sie be-
ruft auf Interviews mit westlichen
Reisenden und insbesondere mit
Hunderten von Flüchtlingen und
Touristen aus dem Ostblock.



Hans A. Jenny
**Menschen, Tiere,
Sensationen**

Ein nostalgisches Panopticum
fantastischer Attraktionen
128 Seiten, reich illustriert,
Fr. 28.–

Der Leser und Betrachter soll all
diese Wundermenschen und
Wundertiere so nachempfinden
können, wie sie damals dem Pu-
blikum präsentiert wurden: Als
Kuriositäten aus der Raritäten-
truhe, als Kontraste zum Alltag
aus der Welt von Zirkus und
Variété.



Fritz Herdi
Sehr geehrtes Steueramt!
Eine Sammlung von Witzen
und Pointen, rund um
Steuern, Steuerzahler und
Steueramt.

112 Seiten, illustriert, Fr. 9.80
Leseprobe: Ein verärgter Vor-
geladener nach ausgiebiger Dis-
kussion mit dem Steuermann:
«Nehmen Sie doch Vernunft
an!» Darauf der Finanzbeamte:
«Tut mir leid, ich bin Beamter und
darf grundsätzlich nichts anneh-
men!»

**Lassen Sie sich diese
Bücher von Ihrem
Buchhändler zeigen!**



Liebesgeschichte

«Hallo», sagten die Bodybuilder-Schultern zum Kaschmir-
pullover, der ihnen plötzlich über den Weg lief, «was
machst du denn hier?» – «Einen Schaufensterbummel», antwor-
teten die Margret-Astor-Wimpern und klimperten ihr Gegen-
über freundlich an. «Wollen wir einen Kaffee trinken?» fragte
die Rodenstock-Brille und zeigte auf das schicke Café vis-à-vis.

Von Sonja Kappel

«Mit Vergnügen», sagte das Chanel-Parfum und hakte sich beim
Boss-Jackett ein.

Bei Kaffee und Campari plauderten die Benson Hedges-Ziga-
rette und der Montblanc-Kugelschreiber über Tantra, Fitness
und den neuen Modefriseur und fanden sich sehr sympathisch.
Nach einer Stunde erzählte die Gucci-Handtasche vom neuen
Apple-Computer in ihrem Appartement, die Jockey-Hose
wurde sehr neugierig und zahlte mit der American-Express-
Karte. Die Samsonite-Aktentasche zeigte den italienischen
Schuhen den Weg zu dem neuen Golf GTI, und die beiden fuh-
ren los.

In der Wohnung angekommen, nahm die Rolex-Uhr die Flasche Chivas vom Regal und füllte ein Glas von Leonardo, um
den Besucher zu begrüssen. Danach legte der Dior-Rock eine
Platte von Richard Clayderman auf. Als die Musik aus der Sony-
Hi-Fi-Anlage die Wohnung erfüllte, sah der Lidschatten von
Ellen Betrix den aufstrebenden Jungmanager auffordernd an.
Das Armani-Hemd umarmte vorsichtig die Laura-Ashley-Sei-
denbluse und küsste das Lippenrot von Estée Lauder. Die Um-
armungen wurden heftiger und leidenschaftlicher, die Klei-
dungsstücke wurden abgelegt, bis nur noch der Duft von Old
Spice und das CD-Deo übrigblieben. Die beiden sahen sich ein
wenig erschrocken an, fühlten sich klein und nackt und löschen
ganz schnell das Licht von Aladins Wunderlampe.

Unwahre Tatsachen

● Im Zusammenhang mit dem
Atomreaktorunfall von Tschernobyl in der UdSSR hat sich der
Internationale Kongress der
Werbeleiter in Schönau einlässlich
mit dem Themenkreis «Be-
merkenswerte prophetische Vor-
ankündigung grosser Ereignisse
durch die Strahlkraft in der Re-
klame» befasst. Mit berechtigtem
Stolz wurde dabei nachgewiesen,
dass die Werbung den Konsu-
menten schon seit langem strahlend
weisse Hemden, strahlend
weisse Zähne, strahlend blauen
Himmel in den Ferien und über-
haupt eine makellos strahlende
Zukunft versprochen habe. Es sei
ihr daher ein Leichtes, nun eben-
so müheles strahlend grünen Salat,
strahlend rote Erdbeeren oder
strahlend helle Milch zu verkaufen.
Davon abgesehen wurde an
einem eigens gebildeten Seminar
dennoch die Frage erwogen, ob
die Verwendung des Wörtchens
«strahlend» in der Werbung nicht
doch wenigstens vorübergehend
tunlichst vermieden werden
sollte.

● Als völlig übertrieben und aus
der keineswegs verseuchten Luft
gegriffen erachtet die Schweizerische
Vereinigung für Atomkraftwerke (SVA) in der Bevölkerung
kursierende Befürchtungen, mit
einer gewissen Wahrscheinlichkeit
werde die durch Tschernobyl
verursachte Strahlung längerfristige
Folgen wie zum Beispiel eine
Zunahme der Häufigkeit von
Krebskrankheiten bringen.
Selbst unter Berücksichtigung
dessen, dass sich die Ziffer der
12000 bis 13000 Krebstoten pro
Jahr leicht erhöhen dürfte, wie
Mediziner annehmen, sei die
Sterblichkeitsrate nicht höher als
die Zahl der Verkehrstoten bei
einer gleichzeitigen Steigerung
des Straßenverkehrs.

● Weil nach dem zweiten Gang
zu den Regierungsratswahlen im
Kanton Bern das Ancien Régime
nicht mehr existiert, wurde in
dankbarer Wehmut zu einer Ab-
schießfeier ins Casino geladen.
In Anspielung darauf, dass die
jahrzehntealte Zauberformel in
der Regierung flöten gegangen
ist, obwohl viele Beobachter es
bis zuletzt nicht für möglich gehal-
ten hatten, wurde die Feier in
sinniger Weise mit Ausschnitten
aus Mozarts Zauberflöte um-
rahmt.

Karo